



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1907**

65 (8.2.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-131606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-131606)

# General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

**Abonnement:**  
10 Wochen monatlich,  
Bemerkung: 24 Hg. monatlich,  
nach der Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 2.45 von Cassel.  
Eingel.-Nummer 2 Hg.

**Inserate:**  
Die Colonien-Reise . . . 26 Hg.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Restanten-Reise . . . 1 Mark

**Telegraph-Adresse:**  
„Journal Mannheim“  
**Telefon-Nummern:**  
Direktion u. Buchhaltung 1440  
Druckerei-Bureau (An-  
nahme u. Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Nr. 65.

Freitag, 8. Februar 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Eröffnung des württembergischen Landtages.

(Von unserem Korrespondenten.)

N. Stuttgart, 7. Febr.

In feierlicher Weise ist heute vormittag 11 Uhr der württembergische Landtag eröffnet worden. Die Mitglieder beider Kammern — einschließlich der Sozialdemokratie — sowie die Mitglieder des Staatsministeriums hatten sich zu dem Eröffnungssitz im Sitzungssaal der zweiten Kammer eingefunden. Der König verlas die schon mitgeteilte übliche Thronrede, die auch diesmal über das gewünschte Maß geschäftsmäßiger Aufzählung der an die Landstände zu machenden Verlangen nicht hinausgeht. Der Verfassungsrevision, die unter so heftigen Kämpfen gegen das Zentrum zu Ende gebracht worden ist und die dem Lande das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht gegeben hat, aufgrund dessen dieser Landtag gewählt wurde, gedenkt die Thronrede gleich in den einleitenden Sätzen; sie erhofft aus der Lösung der so heiß umstrittenen Verfassungsfrage diejenige harmonische Weiterentwicklung des Staatslebens, die allein dem Wohle des Menschen zu dienen vermag. Die Regierung diese Weiterentwicklung des Staatslebens zum Allgemeinwohl ihrerseits zu unterstützen gedenkt, welche Politik sie fernerhin befolgen will, verschweigt die Thronrede in echt staatsmännlicher Gelassenheit; sie verbürgt die Regierungsabsichten hinter den Worten: Mein Bestreben geht unablässig dahin, unter gerechter und billiger Abwägung der verschiedenen Interessen die fortschreitende Entwicklung des Landes auf allen Lebensgebieten zu pflegen und zu fördern. Jedermann kann diese Worte, die ihre Herkunft nicht verleugnen können, nach Belieben im Sinne einer liberalen oder konservervativ-agrarischen Regierungspolitik ausdeuten. Freilich kann von einer Thronrede nicht allzu viel erwartet werden; das es im Sinne der Krone durchaus gelegen ist, auch fernerhin Württemberg fortwährend regiert zu sehen, verbürgt die bisher unter dem gegenwärtigen König betriebene Politik. Es muß darauf hingewiesen werden, daß das schwäbische Volk sich keineswegs einen Landtag gewählt hat, der der neuen Verfassung würdig ist. Das Zentrum sitzt in der Vorhand und hat mit den Konservervativ wichtigen Trümpfen in der Hand, welche die Deutsche Partei unter der von uns schon wiederholt kritisierten Leitung Siebes in recht leichtfertiger Weise hingespielt hat. Wenn der jetzige Landtag auch nicht das Schlimmste ist, was den Württembergern passieren konnte, so werden sie doch stets eine Kontrolle an den Verhandlungen des Landtages üben müssen, um zu verhindern, daß die Politik des Landes auf falsche Geleise hinübergehoben wird. Daß die Regierung sich über auch den Verhältnissen anpassen kann, beweist der Umstand, daß sie dem gegenwärtigen Landtag die Schulreform nicht mehr anbietet; sie meint nur resigniert, daß auf dem Gebiete des Unterrichts eine den Anforderungen der Zeit entsprechende Weiterentwicklung des Volksschulwesens im Vordergrund steht.

In Arbeitsstoff und Arbeitsgelegenheit wird es dem neu eröffneten Landtag nicht fehlen; wenn auch im Arbeitsprogramm des Landtages, welches die Thronrede entwickelt, die grundlegenden oder einschneidenden Reformwerke fehlen. Nur die geplante Errichtung einer Landwirtschaftskammer könnte man hierher rechnen; Württemberg sucht sich dem Beispiel Preußens, Hessens und Badens zu nähern. Im Großherzogtum Baden wird die Frage interessieren, in welcher Weise die württembergische Regierung die Landwirtschaftskammer aufzubauen gedenkt, ob sie diese Kammer in gleich freier Weise wie in Baden ausstatten wird. Dort hat doch gerade das Zentrum das Geseh abgelehnt, weil nicht alle Vertreter der Landwirtschaftskammer aus allgemeinen Wahlen hervorgehen: Das württembergische Zentrum unter des großen Wahlrechtsfeindes Gröber's Leitung mag jetzt die authentische Interpretation geben, wie das Verhalten des badiischen Zentrums zu verstehen war. Infolge Umgestaltung der Ständekammer will nun auch die württembergische Regierung Entschädigungen, Lagedelder und Reisekosten an die Abgeordneten gewähren; ein entsprechender Gesetzentwurf ist bereits ausgearbeitet. In freimütiger Weise konstatiert die Thronrede die zunehmende Verteuerung der meisten Lebensmittelbedürfnisse, die den Anlaß bietet zu einer projektierten Verringerung sämtlicher Staatsbeamten, sowie der Geistlichen und Lehrer. Von einer entsprechenden höheren Entlohnung der Arbeiter in den Staatsbetrieben ist zwar nicht die Rede; die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme steht aber außer allem Zweifel. Die Mehraufgaben infolge der neuen Lasten in Württemberg in der glücklichen Lage, ohne neue Steuern aufzubringen. Einmal zeigt das Kammergut höhere Renten, zum anderen fließen die Steuerquellen reichlicher infolge der verbesserten Einkommenssteuer. Gegenüber der Frage der Weiterbildung des direkten Steuerwesens verhält sich die Regierung noch abwartend, wenn auch nicht ablehnend; ihr liegt zunächst die Schaffung eines Organs zur Verwaltung der Staatseinnahmen und Staatsausgaben wie der Kontrolle des Staatshaushalts am Herzen. In Baden ist ein solches Organ schon seit längerem geschaffen in der Institution der Oberrechnungskammer. Auf dem Gebiete des Verkehrslebens wird der Weiterausbau der Nebenbahnen wie weitere Verbesserungen versprochen; der so dringend nötige Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofes soll nachdrücklich in Angriff genommen werden. Im Bereiche der bürgerlichen Rechtspflege soll zunächst die Vertretung der Ortsvorsteher und Ratsschreiber in ihrem Wirkungsbereich für die freiwillige Gerichtsbarkeit geregelt und die Ordnung des Gerichtsvollziehersdienstes auf eine neue Grundlage gestellt werden, während die innere Verwaltung durch den Entwurf einer Bauordnung sowie einer Wegordnung auf bessere Grundlage gestellt werden wird.

Es sind, wie gesagt, keine umfassenden Reformwerke, die nach der Thronrede den neuen württembergischen Landtag zu beschäftigen haben; es ist ihm aber Gelegenheit gegeben, bei dem Gesetzentwurf über die Errichtung einer Landwirtschaftskammer, bei der beabsichtigten Neuordnung der Wohnungsgelder und Aufbesserung der Gehälter der Beamten und Lehrer wie bei vielen andern Gelegenheiten zu zeigen, daß er nicht schlechter sein will als seine Vorgänger. Um diese zu erreichen, ihre Arbeitsleistung in liberaler Hinsicht einzuholen, ist freilich

eine andere Politik nötig als wir sie vor den Landtagswahlen im Dezember 1906 beobachtet konnten. Nur im Zusammenhänge der liberalen Gruppen zu gemeinsamer Arbeit kann der neue Landtag die freirechtliche Entwicklung Württembergs auch weiterhin fördern.

Stuttgart, 7. Febr. Nach dem in „Stuttgarter“ veröffentlichten Vortrag des Finanzministers an die Ständeversammlung zu dem Entwurf des Finanzgesetzes und des Hauptfinanzgesetzes für die Periode vom 1. April 1907 bis 31. März 1909 beträgt der Staatsbedarf für 1907 90 500 511 M., für 1908 91 551 280 M.; dagegen betragen die Einnahmen aus dem Kammergut, den Landsteuern und den Ueberweisungen vom Reich aus dem Anteil an der Reichsbeitragssteuer für 1907 90 572 406 M., für 1908 91 538 737 M. Sonst ergibt sich für 1907 ein Reibetrag von 18 103 M., für 1908 dagegen ein Uebertrag von 2457 M.

Stuttgart, 7. Febr. In seinem Begleitvortrag zu dem Hauptfinanzgesetz konstatiert der Finanzminister, daß die Finanzlage Württembergs dank der fortwährend günstigen Gestaltung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse befriedigend ist. Die zur Verringerung der Beamten eingeführten erheblichen Mittel konnten ohne Ueberanspruchung des Etats gewonnen werden, sodas, wenn die Zeit günstig bleibt, und Württemberg durch Mehrbelastungen seitens des Reiches verschont wird, die Erhaltung des Gleichgewichtes im württembergischen Hauptfinanzetat gesichert erscheint. Im Etat für die Polizeiverwaltung wird angekündigt, daß eine Erhöhung der Tarife für Briefe, Postkarten, Briefböden, Warenproben und Geschäftsbriefe im Orts- und Nachbort-Verkehr auf die Höhe der Reichspost unvermeidlich ist. Diese Erhöhung wird eine Mehreinnahme von rund 500 000 M. bringen. Die geplante Aufbesserung für die Staatsbeamten, Kirchen- und Schuldiener besteht in der Erhöhung des Wohnungsgeldes für sämtliche Beamten und in der Gewährung von Zulagen an solche unteren Beamten, welche kein Wohnungsgeld beziehen, sowie an die Volksschullehrer und die Landjäger. Weiter soll durch Anwendung der pensionsrechtlichen Bestimmungen, insbesondere durch die Ausdehnung der Pensionsberechtigung auf sämtliche Beamten, durch die Aufhebung der Eintrittsgelder und Zulagebeiträge und durch die Erhöhung der Bezüge der Hinterbliebenen eine Restrukturierung der Staats-, Kirchen- und Schuldiener herbeigeführt werden. Der hierfür erforderliche Mehraufwand ist für 1907 auf 3 480 000 M., für 1908 auf 3 740 000 M. berechnet. Daneben sollen dann noch bei einer Reihe von Unterbeamten die bisherigen unrentierten Gehaltsstufen beseitigt werden, da diese bei der Steigerung des Kosten der Lebenshaltung nicht mehr als ausreichend erachtet werden. Der hierdurch veranlaßte weitere Mehraufwand berechnet sich für 1907 auf 400 000 M., für 1908 auf 450 000 M.

Stuttgart, 7. Febr. Für neue Bedürfnisse der Verkehrsanstalten fordert der neue Eisenbahnetat 63 Mill. Mark. Zur Deckung werden zwei Anleihen im Gesamtbetrag von 40 Mill. Mark aufgenommen.

### Nach den Wahlen.

ir. Mannheim, 8. Febr. Von Seiten der liberalen Parteien war auf gestern all die Herren zu einem Abendessen in das Hotel „Leinweber“ eingeladen, die an der Wahlkampagne persönlich Anteil genommen hatten und mit Herrn Dr. Siefinger hinausgezogen waren, um für die Sache des Liberalismus in unserem Wahlkreise zu kämpfen. Zahlreich war dieser Aufforderung Folge geleistet worden. Sämtliche Wodparteien waren vertreten durch ihren Vorsitzenden und eine größere Anzahl ihrer Mitglieder. Der Abend nahm einen ausgezeichneten Verlauf; er wird bei allen Beteiligten in der Erinnerung weiterleben; denn

### Ich finde den Weg.

Roman von Hans v. Helldorfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der große Kreisel drehte man sie später beim. Auch der Major und seine Nichte Hella waren dabei. Vor ihrer Gartentür neigte sich Maria grüßend gegen alle. Nur Leon di Pablo war es gelungen, ihre Hand zu fassen.  
„Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!“ rief er laut, als sie durch ihren Garten dahinschleifte.  
„Wie kommen Sie eigentlich dazu, dieser Dame so vertraulich zu begegnen?“ fragte der Major und trat beim Heimwege an seine Seite.  
„Ja, warum denn nicht?“ rief der Künstler übermütig. „So eine reizende, stille Frau kann man doch bewundern und sich freuen, wenn sie lachen mag und ihre häßlichen Zähne zeigt. Sie ist sehr hübsch und weiß ganz gut, daß ich gar nichts weiter will, nicht lieben und geliebt werden, nur ein paar Tage mal ein bißchen an Schwärmen. . . . Das wird ihr gut tun, wie Sonnenlicht — ich glaube, sie ist auch eine von den Frauen, die durch Verdrüßlichkeiten der Männer verächtlich gemacht worden sind. Nun freut sie sich, wenn sie mal einen harmlosen Vogel wie mich findet.“  
„So, also Sie halten sich für einen harmlosen Vogel?“ fragte der Major durch die Zähne.  
„Na natürlich, ich habe zu einer dauernden Begeisterung gar keine Zeit, wenigstens jetzt noch nicht.“  
Der Major unterdrückte eine geringschägige Bemerkung. Kirbort aber sagte: „Mache Dich nur schlechter als Du bist, ich laubt Dir doch keinen.“  
„Oh, doch“, sagte Hella plötzlich scharf.

Di Pablo richtete in die Hände. „Nein, Sie sind zu nett! Wird das morgen eine fidele Fahrt werden! Wann beschlen Sie?“  
„Vormittags.“  
„Schön, also ich wappne mich. Kommt Du mit, Hansi?“  
„Nein.“  
„Um so besser. Du zweien ist auf alle Fälle amüsanter.“  
„Weshalb?“ fragte Hella äbelgelaunt.  
„Nun, man hat keinen Augen, wenn man unartig ist.“  
„Was diese Fahrt denn durchaus sein?“ fragte der Major.  
„Ja, Onkel“, entgegnete sie kurz.  
„Na schön, Du bist ja selbständig und läßt Dir nicht raten.“  
„Nein“, war wieder die wenig liebenswürdige Antwort.  
Als sie sich später von den anderen getrennt hatten, fragte Kirbort: „Was hast Du eigentlich davon, mit diesem Mädchen morgen diese Fahrt zu machen? Sie ist eine ganz rüchichtslose Person, wirft Dich womöglich noch um, und Du kommst dabei zu Schaden. Charme hat sie doch kaum, und kennen tußt Du sie gar nicht.“  
Der Künstler nickte vergnügt.  
„Und sie reizt mich doch! Sie läßt Dich unfinnig, und im übrigen mache ich Studien. Diese zwei interessanten Damen sind ja köstliche Gegenstände, die eine trägt alles in sich hin und die andere plögt mit allem heraus. Eigentlich bist Du zu beneiden, daß Du beide sehen und studieren kannst. Es müßte eigen sein, zu beobachten, wie sie sich verhalten werden, wenn das Leben sie in seinen Tieren erlößt.“  
„Hella Besondere und Tiefs!“ Lang es geringschägig zurück.  
„Unterdrücke sie nicht, sie ist vom Grunde ein ganz guter Kerl und wäre um den Finger zu wickeln, wenn sie geliebt würde.“  
„Na, meinetwegen. Müchte sich einer dazu finden.“  
„Der Richtige nicht!“ sagte der Künstler ernst. „Die geht an Dir laputt.“  
„Nun gehen wir schlafen“, sagte Kirbort ögerlich und reichte dem Freunde ein Licht.

„Ich dachte, wir wollten noch musizieren?“ fragte dieser.  
„Morgen, heute bin ich müde.“  
„Das ist etwas Neues“, meinte der Italiener schallhaft, und dann trennten sie sich.  
Am anderen Vormittag rüstete sich di Pablo zu seiner Fahrt mit Hella.  
„Bringe mich doch herunter und sage ihr guten Morgen.“  
„Nein“, beharrte Kirbort.  
„Aber sie würde sich freuen.“  
„Das will ich vermeiden.“  
„Aber sei doch nicht so, jeder Mann liebt Gefahr und Spiel.“  
„Geh“, sagte Hans und schob den Freund zur Tür hinaus.  
„Beides kannst Du ja versuchen, es wird weder Dir noch ihr schaden, aber ich habe das Spiel satt.“  
„Wertwürdig“, meinte der andere und ging.  
Erst als das Automobil sich unten in Bewegung setzte, wies Hans seine Wohnung und ging auf das Bureau.  
Als er gegen mittag heimkam, fand er den Freund bereits zurückgekehrt und schlafend in seinen vier Wänden vor. Die Fahrt mühte also entweder sehr aufregend oder sehr langweilig gewesen sein. Da er aber später gar keine Neugierde zeigte, daß zu erfahren, sagte di Pablo endlich:  
„Warum fragst Du mich nicht, wie es mit ergangen ist?“  
„Ich warte, bis Du erzählst.“  
„Nun gut, es war sehr wertwürdig. Buerst sprach sie gar nicht, nachher nur von Dir. Ich sollte von Deinem Leben erzählen, je mehr, desto besser. Ich habe sie nicht gekannt. Wenn ich ermahnte, wie Dir die jungen Mädchen nachgelaufen sind, dann nicht sie nur und kniff die Lippen zusammen. Aber weißt Du, Sorge macht mir ihr Doh gegen die liebe melancholische Sängerin von gestern Abend. Als ich ihr versicherte, daß sie ganz ungerührt, beinahe ländhaft, lachte sie mich an, schlug dem Ueberarm auf die Schulter und rief: „Fahren Sie wie der Teufel, man muß sich wenigstens mal getwente einbilden, alles niederrennen zu“

es ist anderer Wissens das erste Mal, daß sich die vier liberalen Parteien zu einem solchen Abend vereinigten. Es herrschte eine animierte, angeregte Stimmung, die dem Gefühl entsprang für eine gute und schöne Sache, für das Vaterland, wie der Soldat auf dem Schlachtfeld, gelüpft zu haben. Nach dem zweiten Gang erhob sich der stellvertretende Vorsitzende des national-liberalen Vereins, Herr Rechtsanwalt König, um alle Anwesenden zu begrüßen. Der Gedanke, diesen Abend zu veranlassen, sei allseits freudig aufgenommen worden. Die national-liberalen Parteien haben allen Grund dankbar anzuerkennen, daß die anderen liberalen Parteien in dem Wahlkampf treu gekämpft haben und dankbar müsse er auch anerkennen, daß sie für unsere Kandidaten eingetreten sind, als ob er einer der übrigen wäre. Dieser Umstand habe uns nicht nur allein politisch, sondern auch persönlich näher gebracht. Der Liberalismus habe gute Fortschritte gemacht, allein es gebe noch viel zu tun. Die Wahlprognose in einem Hoch auf das fernere Zusammenarbeiten der liberalen Parteien aus. Herr Fuchs wies ebenfalls auf die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens hin, um der Sache des liberalen Bürgertums zum Siege zu verhelfen. Wir wollen uns nicht vor Augen halten, daß es noch viel, außerordentlich viel zu arbeiten gibt. Sein Satz galt allen liberalen Kandidaten, die in Ehren gekämpft, aber in dem schmerzlichen Wahlkampf unterlagen. Herr Stern sah dem Wunsch Ausdruck, daß es niemals mehr vorkomme, daß sich die liberalen Parteien bekämpfen. Ein Kampf aber müsse geführt werden, nämlich der Kampf gegen das Zentrum. Ein Hoch galt dem neugewählten liberalen Kandidaten. Herr Stadtschreiber Dr. Siedinger dankte zunächst den Herren, die ihm in dem nächsten Wahlkampf so treu zur Seite standen. Es gelte nun vor allem, an der Organisation zu schaffen und sie auszubauen. Man müsse mehr hinausblicken und die liberalen Mitglieder am sich sammeln. Dann werde es auch um die Sache des Liberalismus wieder besser bestellt sein. In Baden sei in dieser Beziehung von seiner Partei viel gekämpft worden. Die Wahlprognose schloß mit einem Hoch auf den Wahlkreis Mannheim-Schwetzingen-Weinheim und auf unsere Vaterstadt Mannheim. Herr Julius Benzheimer gedachte der Mitarbeit der Damen, die die Meinungen vertritt hätten. Unsere Schuld sei es, wenn wir sie hier in Mannheim nicht mehr beieinander hätten. Er könne versichern, daß sie treu und fröhlich mitarbeiten. Sein Hoch galt den liberalen Frauen. Herr Landtagsabg. Frlg gedachte der Verdienste der Herrn Weinmuth in dem verflochtenen Wahlkampf und brachte ein Hoch auf ihn aus. Herr Landtagsabg. Abgeordneter Emil Mayer sollte der Tätigkeit des Herrn Dr. Siedinger in dem aufreibenden Wahlkampf seine volle Anerkennung und schloß mit einem Hoch auf ihn. Herr Landtagsabg. Vogel trachtete auf unser kühnen Hahnert Band. Herr Stadtschreiber Klein führte aus, daß es für einen aufrichtigen deutschen Mann die Hauptpflicht sei, daß er vor seinem Gewissen bestehen könne. Das Urteil der Leute sei Nebenache. Nach erster Erklärung seines Gewissens sei er in den Wahlkampf eingetreten und er sei der letzte gewesen, der die außerordentlichen Schwierigkeiten der politischen Tätigkeit eines Geistlichen verkenne. Für jeden deutschen Mann sei es ein großes Opfer, wenn er sich der politischen Laufbahn widme; denn was hier an Verdrehungen, Bekleidigungen, Verleumdungen des Gegners geleistet werde, übersteige alles. Er hätte sein Haus nicht verlassen und wäre nicht in den Kampf hinausgetreten, wenn ihn sein nationales Pflichtgefühl nicht dazu gezwungen hätte. Niemand hätte er in seinen Reden die katholische Religion verlegt. Doch er nicht so sprechen konnte, daß es dem Zentrum gefiel, sei doch klar. Vor dem Auslande sehr man nun gesteht da. Wir haben keinen inneren Feind niederzureißen, sondern wir wollen unsere arbeitenden Brüder davon überzeugen, daß auch nach der Wahlwahl ein warmes soziales Herz in unserer Brust schlägt und daß wir nicht geizig sind, mit Hilfe einer konservativen Schatzkammerpartei die Arbeiter zu entziehen. Im Sinne Neumanns: „Ehnd wird gefahren“ müsse man handeln. Sein kühnlich aufgenommenes Hoch galt den linksliberalen. Herr Wiedemann führte den Wunsch, daß der Liberalismus mehr solche weisere Männer, wie Herr Stadtschreiber Klein, besitzen möge. Er dankte ihm herzlich, daß er ungedacht der Vorurteile, seinem inneren Triebe gehorcht und seine hervorragende Kraft in den Dienst der Sache gestellt habe. Herr Prof. Wiedemann trachtete auf Herrn Rechtsanwalt König. Zwei Lieberblätter, die Herren Jakob Groß und Herr Fabrikant Bomanisch erlaubten die Anwesenden durch lächelnde Gesänge wieder. Inzwischen war die Zeit zur Tisch vorüber und ungetrübter man nach Mitternacht aus dem trauten Kreise.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Februar 1907.

#### „Kaiserliche Regierung“

Nur bevor der alte Reichstag aufgelöst wurde, brachte die Reichsregierung den Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung eines, was einem nicht paßt. . . Weist Du, solche Gefühls-Gewaltmenschen sind unheimlich für den, den es angeht.“  
 „Das Mädchen ist schön erzogen.“ schaltete Kirbarr ein.  
 „Gut — oder zu sehr. Nun vertritt sie der unbändige Wenzel Wahn. Freie Sektüre hat gehalten. Lebenslust so ist sie ein von Reichenhalten und schroffer Wahrheitsliebe hin und her geritztes Weibchen. Sie tut mir leid.“  
 Kirbarr sah nach der Uhr.  
 „Wann gehen wir zu Frau Waldbaus?“  
 „Wann Du willst.“  
 „Bist Du sicher, daß sie uns annimmt?“  
 „Ja, das magst Du wissen.“  
 Kirbarr suchte mit den Schultern.  
 „Ganz, ganz, was ist aus Dir geworden! Wie manche Lär hat sich Dir Mann müssen — und nun trost Du mir, ob Du dort hinein kommst.“

(Fortsetzung folgt.)

### Buntes Feuilleton.

— Im Ranke des Hungers. Nur selten gelangen zuverlässige Schilderungen über den Verlauf der furchtbaren Hungerzeit in Mitteleuropa nach dem westlichen Europa. Durch den Mangel von leistungsfähigen Verkehrsmitteln von der Zivilisation ist dieses Gebiet so gut wie abgeschnitten, so vollständig sich gegenwärtig im Gouvernement Wolon, in den Lössern und Städten längs der Wolga, eine furchtbare Tragödie, von der nur hier und da ein kurzer Schmerzschrei den Westeuropäern vernachlässigt wird. Der Korrespondent der Londoner „Tribune“ ist soeben von einer Reise durch das Hungergebiet nach Wotensburg zurückgekehrt und gibt nun eine ergreifende Schilderung der Entbrände, die er empfangen. „Nur Sie nach unseren stillen Provinzen, Sie werden sehen, was wirlicher Hunger ist. Sie werden einige Seiten des russischen Lebens kennen lernen, die die Leute hier in der Hauptstadt nicht kennen, und nicht verleben können.“ — mit diesen Worten

der Generalakte der internationalen Konferenz von Algiciras vom 7. April 1906 vor sein Forum. Der Reichstag gab dem Entwurf nach längerem Erörterungen politischer und staatsrechtlicher Natur die Zustimmung und ermöglichte es der Regierung, freigelegt noch vor Schluß des Jahres die Algiciras-akte zu ratifizieren. Diese Reichstagsitzung vom 7. Dezember 1906 ist auch jetzt noch bemerkenswert durch die zur Diskussion gelangten zahlreichen staatsrechtlichen Fragen, von denen eine dahin ging, ob die Reichsverfassung für den Begriff einer „Kaiserlichen Regierung“ die erforderliche Rechtsgrundlage biete. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes erklärte nämlich, für „die kaiserliche Regierung habe kein Kulaß vorzulegen, gegen die französisch-spanische Union vor Tanger Einwendung zu erheben“. Der sozialdemokratische Abgeordnete v. Bollmar sah sich darauf zu der Bemerkung veranlaßt, der eben geäußerte Begriff „kaiserliche Regierung“ sei ein ganz neuer, wovon sich in der Reichsverfassung bis jetzt nichts finde. Der Abgeordnete Dr. v. Dierken (Katholik) kam im Laufe der Beratung auf v. Bollmars Bedenken zurück, ohne daß einer der anwesenden Vertreter der Regierung sich zu dem Vorwurfe v. Bollmars äußerte hätte. Wie liegt nun die Sache nach geltendem Reichsstaatsrecht? Professor Stern hat in der „Deutschen Juristenzeitung“ vom 15. Januar dieses Jahres sich folgendermaßen ausgesprochen:

Die zur Verhandlung stehende Frage war in ihrer Gesamtheit ein Stück der „völkerrechtlichen Vertretung“ des Reiches, die verfassungsgemäß „kaiserliche Regierung“ ist; der Gehörswort zur Ausführung der Algiciras-akte war allerdings eine Vorlage der verhandelnden Regierungen. In dem Artikel 17 — im allgemeinen — und 11 der Reichsverfassung — für den besonderen Fall — findet der Abgeordnete v. Bollmar nähere Information über kaiserliche Regierung und völkerrechtliche Vertretung des Reiches.

Diesen Ausführungen wird man beizustimmen haben, sagt die „Kreuzzeitung“ und wir treten ihr bei. Wenn auch der Ausdruck „Kaiserliche Regierung“ in der Reichsverfassung nicht zu finden ist, so läßt sie doch keinen Zweifel darüber, daß der alleinige Vertreter in allen Beziehungen und Angelegenheiten des deutschen Reiches dem Auslande gegenüber der deutsche Kaiser ist. Eines seiner vornehmsten Regierungsrechte ist die Wahrnehmung der auswärtigen Beziehungen. Und nur um eine solche handelte es sich bei der Ausrufung des Staatssekretärs, die sich mit dem Gebotensein oder dem Nichtvorhandensein einer rein diplomatischen Aktion beschäftigte. Es ist nicht einzusehen, warum die Reichsregierung nicht „Kaiserliche Regierung“ genannt werden dürfte, wo es sich um ein ausschließliches Präsidialrecht kraft eigenen Rechtes handelt und der Kaiser allein als Vertreter des Reiches dem Auslande gegenübertritt, ohne daß die im vorliegenden Falle von ihm ergriffene Maßnahme den Bereich der Reichsregierung berührt. Am völkerrechtlichen Verkehr ist stets nur von der „Kaiserlichen Regierung“ („Gouvernement Imperial“) die Rede, wobei selbstverständlich an eine erforderliche Genehmigung des Reichstages nicht gedacht und dementsprechend in der Terminologie keinerlei Unterscheidung gemacht wird. Eine Terminologie oder Abkürzung der verfassungsmäßigen Einflüsse der verhandelnden Regierungen oder der Vollvertretung auf die auswärtige Politik ist in dem Begriff „Kaiserliche Regierung“ nicht erhalten.

#### Die Lage des französischen Ministeriums.

F. Man hatte für Dienstag eine Unterbrechung Briands durch Belletan und seine Freunde wegen des letzten Rundschreibens an die Wähler angekündigt, die „Combattants“ haben indessen darauf verzichtet. Sie hätten mit einer solchen Interpellation nicht dem Kultusminister, sondern nur dem Ministerpräsidenten eine Verlegenheit bereitet, denn es hätte bei dieser Gelegenheit ausgesprochen werden müssen, was das Rundschreiben Briands und seine Genehmigung durch den Ministerrat zur Genüge bewiesen hat, daß es nämlich dem Kultusminister noch einmal gelungen ist, den Sieg mit seiner Politik der Veröhnlichkeit und ruhigen Bedachtsamkeit davonzutragen. Nach den heftigen Worten, mit denen Clemenceau es in der Kammer Sitzung vom 30. Januar für ausgedehnt erklärt hat, daß die Regierung sich durch die Erklärung der Präläten vom 29. Januar irgendwie beeinflussen lassen werde, konnte man das flingste Rundschreiben über die Kirchenfrage kaum erwarten. Der allgemeine Eindruck nach dieser bewegten Sitzung war vielmehr, daß Briand die Mehrheit nicht mehr hinter sich habe und stark in seiner Stellung bedroht sei. Seitdem ist es offenbar geworden, daß der Kultusminister das angebliche „Ultimatum“ der Präläten völlig richtig beurteilt hat, indem er erklärte, es sei als das erste annehmbarere Wort der katholischen Kirche, nicht als das letzte Wort zu betrachten. Wenn nicht alles täuscht, hat Briand durch diesen Erfolg —

entlich der Leiter der Semstwerorganisationen Herr Orbellani den englischen Vorkämpfer, der sich anstellte, seine Bedrängung zu zeigen. Als Kolan konnte der Reisende den Schweißstrang benutzen. Schon die Eisenbahnverhältnisse ängstigten die Präläten, die hinter Moskwa herrschen. „Rein Aug.“ er erzählt der Reisende, „dass 10 Stunden Verhütung. Als ich mich darüber beschwerte, meinte man, daß ich noch von Glück reden könne; am vorigen Tage hatte der Zug eine Verhütung von 24 Stunden, und so wird es durchaus nicht ungewöhnlich. Aber nicht genug damit. Eine Welle über die Wolga gibt es überhaupt nur in Elbran für die transsibirische Eisenbahn. Auf anderen Punkten werden die Passagiere irgendwo am Wolgauer ausgeleert; dort müssen sie auf einen Schlitzen warten, der sie über den angrenzenden Fluß führt. Der Gouverneur erzählte mir, daß viele Jahre in gewissen Zeiten sehr gefährlich sei, und sie töpelt so viel wie die ganze Reihe von Moskwa bis zum Wolgauer bei Kasan. Seit 1876 soll eine Brücke gebaut werden. Im Jahre 1901 hat man auch glücklich mit den Arbeiten begonnen. Optimisten hoffen, daß man innerhalb 20 Jahren mit dem Werke zu Ende kommen wird.“ Nach einem kurzen Aufenthalt in Kasan, einer schönen, nach dem Brande von 1898 fast völlig neu erbauten Stadt, begann die Schrittsreise nach den südlichen Landstrichen. Ich folgte der Wolga bis Zeitisch, 70 Meilen nördlich Kasan. Diese kleine Stadt ist der Mittelpunkt eines der schlimmsten Hungergebiete. Auf einer Fahrt von 300 Meilen hielt ich überall auf hungernde Menschen. kaum eine wohlhabende Ortschaft zeigte bessere Verhältnisse. Wo ich auch hinam, meine Ankunft war ein Signal zur Ansammlung der Bauern. Um meinen Schritten drängten sie sich, Hülfe suchend, und sie wollten die Hoffnung nicht lassen, daß nun endlich ihnen Hilfe werden sollte. Ich konnte ihnen ja nicht bringen als ein vages Versprechen. Im Zeitische-Distrikt haben die Bauern mehr als die Hälfte ihres Viehbestandes bereits geopfert. Ihre Viehbestände, von dem allein ihre Zukunft abhängt; ihre Semensare sind längst zum Händler geworden. Ihre Weiber, alle, nur um etwas Geld zu erlangen, mit dem sie Brot erhalten können. Die Not durch Mangel

denn als solchen darf er die bevorstehende friedliche Lösung der Kirchenfrage betrachten — seine Mehrheit in Ministerrat und Kammer wieder erobert Bon allen Parteiführern in Frankreich herab läuten heute Friedensglocken. Nur die monarchistischen Mittelklassen, die im Trüben des Antikantempfes zu fischen gedachten, und die combattistischen Kirchenfeinde, die von der Austreibung der Geistlichen aus den Kirchen die Vernichtung der römisch-katholischen Kirche in Frankreich erhofften, stimmen in den Ausdruck der Freude über die kaum mehr gehoffte Versöhnung nicht ein. Da viele Leute sich darauf verlassen haben, daß entweder Clemenceau oder Briand das Feld räumen muß, und Briand offenbar nicht mehr unmittelbar bedroht ist, wird jetzt natürlich viel von Clemenceaus bevorstehendem Rücktritt gesprochen. Ganz ähnliche Leute wollen sogar schon die Zusammenlegung des kommenden Ministeriums kennen; es soll außer Briand, Barthou, Ruan, Doumergue und Thomson Milherand als Reichsminister, Etienne als Kriegsminister, Rouvier oder Berleau als Finanzminister, Sarraut als Kolonialminister und, wie es scheint, Garrien als Ministerpräsidenten und Justizminister oder Minister des Innern enthalten. Diese Gerüchte enthalten natürlich jeder Grundlage. Die Freunde Clemenceaus versichern, daß der Ministerpräsident nicht an Demission denkt, und haben sicher recht. Es ist ja nicht das erste Mal, daß Clemenceau Briand gegen seine persönliche Neigung in der Separationsfrage freie Hand gelassen hat, ohne deshalb zu demissionieren. Man vergehe nicht, daß Clemenceau Briand trotz ihrer verschiedenen Ansichten über die religionspolitischen Fragen zur Durchführung der Separation in sein Kabinett berufen hat, um selbst seine ganze Zeit und Kraft in den Dienst der sozialen und demokratischen Reformen zu stellen.

Dresden, 7. Febr. Das „Dresdener Journal“ schreibt: Der König gab seiner Freude über den Ausfall der sächsischen Stichwahlen auch in einem Telegramm an den Kaiser Ausdruck. Daran hat er dem Kaiser folgende Antwort eingeschrieben: „Ihre Majestät dem König von Sachsen, Dresden. Ich danke Sie von Herzen für Deine treue Meinung, welche aus Deinen Worten spricht. Mit lebhafter Genugtuung habe ich den Ausfall der Wahlen beobachtet und bin besonders dankbar, daß die Bevölkerung Deines Landes gesunde vaterländische Gesinnung an die Seite der vereinten herrlichen Sachsen, Weimer beschrien vaterländischen Freunde, gesetzt hat. Unserer gemeinsamen Arbeit für das deutsche Vaterland gebe Gott weiter seinen Segen.“

Dresden, 7. Febr. Wie der „Dresdener Anzeiger“ meldet, sandte der Kaiser an den Oberbürgermeister Deuser auf dessen Telegramm am Tage nach der Stichwahl folgende Antwort: „Meinen besten Dank für Deinen freundlichen Gruß des Kaisers der Haupt- und Residenzstadt Dresden, den ich mit wärmsten Wünschen zu dem hoch erfreulichen Zeugnis alter Treue erwidere.“ Wilhelm I. R.

#### Waldische Politik.

oc. Karlsruhe, 7. Febr. Der Grobherzog bei den Geheimen Oberregierungsrat im Ministerium des Innern, Wiener, zum Grobherzoglichen Bevollmächtigten bei der Central-Kommission für die Rheinisch-Westfälische Eisenbahn.

Karlsruhe, 7. Febr. Der Grobherzog und die Grobherzogin empfingen heute abend, laut Hofbericht, den Reichspräsidenten von Calmar, v. Büttner, in Erlaubtandens. Derselbe war auch zur abendlichen Hofafel geladen.

#### Waldische Politik.

Lübzig, 5. Febr. Die Direktion der sächsischen Eisenbahnen hat folgendes durch Erlass angeordnet: „Die Fälle, in denen Arbeiter von Mitarbeitern durch Hänlein, Widmungen und sogar Bedrohungen mit Täuschungen zum Eintritt in diese oder jene Organisation genötigt werden sollen, wehren sich in solcher Weise, daß gegen diesen Antrag im Interesse der Ordnung und Disziplin auch strengt eingeschritten werden muß. Unsere Arbeiter wissen, daß die Direktion selbst von ihnen ohne Unterschied völlige Freiheit seiner Ansichten läßt. Andererseits ist sie aber nicht imstande, jedem einzelnen Arbeiter gegen Willkür der Direktion bei vollen Schutz zu gewährleisten. Die hiermit ergebende erste Warnung vor unzulässigen Beeinflussungen richtet sich an die Angehörigen aller Organisationen, wobei nicht unerwähnt bleiben kann, daß die in sächsischer Zeit vorgekommenen Fälle sich auf Mitglieder des sächsischen Eisenbahnerverbandes beziehen. Die Nichtbeachtung dieser Warnung wird unmissverständlich sofortige Kündigung zur Folge haben.“

#### Heilische Politik.

Darmstadt, 7. Febr. Die Wahlen der kirchlichen Religionsgemeinden zu Mainz, Darmstadt, Wiesbaden und Bingen haben an die 2. Kammer eine Vorstellung gerichtet, in der zu dem

an Heizungsmaterial ringt graulich mit der Not an Nahrungs- mitteln in den Vorrat. In jeder Ortschaft, die ich besuchte, hatten wenigstens ein Häufel der Familien ihre eigenen Häuser geräumt, besser gesagt, ihre Stätten; sie sind in Gruppen zusammengepackt, wenn dort ein Stämm, die, soweit sie es nicht schon sind, in Kette zu Stätten des Todes werden müssen. Doch und Holzwerk ihrer eignen Häuser haben diese Verzweigten heruntergerissen, um ein kümmerliches Feuer zu schüren, das sie vor dem Erfrieren bewahren soll. In den meisten Fällen konnte ich feststellen, daß diese Unglücklichen nur noch das Brot für einen, zwei oder höchstens drei Tage besaßen. Neben die Zusammenlegung dieses schrecklichen Vorkalles, über die Zulaten zu dem Wohl und alle möglichen Maßnahmen, die dabei ergriffen werden, wird man schon mancher vernommen haben. Unter diesen Umständen kann das enorme Ansehen der Sterblichkeit natürlich kaum Wunder nehmen. In Tuzuma, Chemakina, Nisch, Tschurino, Wolosolofa, Nischawa, Warkh, Wurmah, Urtal beginnt der Herbst die Leute dahinzunehmen. Desinfektoren und Äpyus sind allenthalben eingesetzt worden. Ich habe mich selbst davon überzeugen können, daß in Wirklichkeit die Hälfte der Bewohner an Augenkrankheiten leiden, die ihre Ursachen in der mangelhaften Ernährung haben. Die furchtbaren Wunden, daß vergrößerte Eieren ihre Kinder gegen Nahrung verkaufen, ist leider nur allen recht. Ich habe den Verkauf von 14 Mädchen beobachtet, die fehlten können; in Zeitisch und noch anderen kleinen Ortschaften haben diese unglücklichen Handelsgeschäfte stattgefunden. Die erzielten Preise schwanken zwischen 80—120 Rubel pro Mädchen. In diesen Fällen behält die Waise und alle Einzelgänger; aber es vertritt sich von selbst, daß die Hälfte viel zahlreicher sind und streng arbeiten gehalten werden, damit die Waisen nicht einreisen. Die gouvernementale Aufsicht ist in den meisten Fällen geradezu lächerlich unangenehm. Ein Hund (20 Rubel) Getreide z. B. ist immer einem Monat auszuverkaufen; in Wirklichkeit genügt es allenfalls für 14 Tage. Dabei ist die Qualität so mangelhaft, so viel fremde Zutaten werden dem Getreide beigefügt, daß selbst die Bauern es manchmal nicht genießen können und den Versuch machen, diese „Nahrung“ weiter zu verkaufen. . .

Verantwortung über die Verfassung und Verwaltung der israelitischen Religionsgemeinden...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Februar 1907.

Der Eisenbahnzusammenstoß bei Großsachsen

Schlichtete gestern die hiesige Strafkammer, vor welcher der Zugführer Friedrich Hartmann aus Wuntröhlum...

Der Angeklagte Hartmann erklärt sich nicht schuldig. Nicht er, habe das Rangiermandat geleitet, sondern der Stationsvorsteher...

Der Angeklagte Schneider sagte, eine Sicherung, wie er sie hier hätte besorgen sollen, werde niemals gemacht. Auf freier Strecke allerdings hätte er sich nicht hierfür verpflichtet.

Als Sachverständige waren die Betriebsinspektoren Fred. Wainig und Eisele-Mannheim geladen. Sie bezeugten übereinstimmend den Zugführer als verantwortlichen Leiter des Rangiermandats.

Der Staatsanwalt, Herr Hoffarth, beantragte die Verurteilung beider Angeklagten. Hartmann habe gegen die Dienstvorschrift das Rangiermandat auf der freien Strecke ohne die ausdrückliche Genehmigung des Stationsvorstandes vorgenommen.

Der Verteidiger des Angeklagten Hartmann (H. A. L. n. 1. g.) plädierte für Freisprechung. Hartmann habe bei dem Rangiermandat als Untergebener mitgewirkt.

Das Urteil lautete, wie bereits gemeldet, gegen Hartmann auf eine Geldstrafe von hundert Mark oder 10 Tage

Gefängnis, gegen Schneider auf eine Geldstrafe von 20 Mark oder 2 Tage Gefängnis. — In der Urteilsbegründung wurde herangezogen, daß die Vorschriften dazu da seien, um Strafe zu bewirken.

Hagelshaden-Statistik. Im Jahre 1906 wurde durch Hagelstöße an Feldfrüchten im Kreise Mannheim ein Schaden von 75 250 M. verursacht. Hieran beteiligt sind die Gemeinden...

Bezirksrat. In der gestrigen Bezirksratssitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Besuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schandwirtschaft...

Arbeitsamtliches Konzert. Den Schluß aus grünen Tönen mit den goldenen Jubiläumsklängen hat der Abteilungsleiter nun abgelegt; dafür aber schwingen sich nuerdings ganze Regimenter von großen künstlichen Schmetterlingen in seinen weiten Hallen.

Rein Mannes! Die hat mein Mannem sich seit dreißig Joch verännert ganz noch inne un noch auß', 't kommt alles em so unbekannt heit vor.

Do schertzt 'r junge Redar voller Freed sich in de Rem zum dritsch Rhein, vum alde, un midde Rhein, im schmuße, neie Fleed.

Un sauer sin die Gasse, wie gelacht, In's Sandelwoffer lammer nit mehr trete, Ruch Erdel riecht's nit mehr — ja, ma' entdeckt Säum in d'r Filzbach hochmoderne Ladel!

Rich Iodi keen Frankfurt, keen Berlin, Paris, Ich kleib mei' m' Mannem trii durch's ganze Bewe! Gemischlich mocht sich's dein — e Paraber.

Wie scholz bin ich, daß ich vum Mannem bin! Die hat mein Mannem sich seit dreißig Joch verännert ganz noch inne un noch auß', 't kommt alles em so unbekannt heit vor.

Der Postleutenrat wurde vom Großherzog dem Blumen geschäftsinhaber Hermann Kocher verliehen.

70. Geburtstag. Der in allen hiesigen Kreisen bekannte Herr Ludwig Hermann, ein alter Mannheimer, feierte heute seinen 70. Geburtstag.

Die Reichstagswahlen 1907, Rückblick und Ausblick. Dieses hochaktuelle Thema wird, wie bereits angekündigt wurde, in dem heute abend 8 1/2 Uhr im unteren Saale des „Karl Theodor“...

Vortrag. Wir machen auf den heute Freitag abend 8 1/2 Uhr im Saal der Handwerkerkammer stattfindenden Vortrag des Herrn Ing. W. Pucelius über das Thema: Die Entwicklung des Beleuchtungswesens, erwidert durch Lichtbilder, aufmerksam.

Woklofest 1907. Um vielfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, wurde der Termin zur Anmeldung für das Woklofest bis zum 14. Februar verlängert.

Städtische Maskenbälle im Rosengarten. Infolge Stadtverordnungsbeschlusses ist der Besuch der städtischen Maskenbälle im Rosengarten nur in Maskenkostümen (auch Domino) oder im Ballanzug (Herren Frack) mit Maskenabzeichen gestattet.

Dr. med. Heinrich Kehler. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist einer der bekanntesten Mitglieder der Mannheimer Kreisgesellschaft, Herr Dr. Heinrich Kehler, im Alter von 61 Jahren nach kurzem Leiden gestorben.

Konsekration. Heute früh erfolgte in den hiesigen Buchhandlungen auf telegraphische Veranlassung von Berlin die Verlesung der antimitärischen Broschüre „Das Soldatenbrevier“.

Polizeibericht vom 8. Februar 1907. Stillschleppverbrechen: Am 4. d. Mts., vormittags umhien 11 und 12 Uhr, wurde im Hofe eines Hauses in der Jungbuckstraße an einem 8 Jahre alten Mädchen ein Stillschleppverbrechen verübt.

Verzeiherrdiebstahl: Aus dem Haußgang I. 6, 1, stahl am 2. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, eine noch unbekannte Frauenderson, welche betriebe, einen noch neuen Überzieher aus dunkelblauem Tuch.

Aus dem Grossherzogtum.

o.c. Wimpfen am Neckar 7. Febr. Heute früh brannie der städtische Hügel des ehemaligen Dominikanerklosters und der jetzigen Realschule vollständig nieder.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Konzertführer Wilhelm König (Wetzlar) hat dieser Tage im Vortragsbereich Bad Nauheim und in der Musikalischen Gesellschaft in Aßeln (Niederrhein) Generalmusikdirektor sein Amt...

Die großen Winterkonzerte des Heidelberger Musikvereins werden Montag, den 18. Februar, mit einer außerordentlichen, für die weitesten Kreise größtes Interesse bietenden Unternehmung gekrönt werden: MeisterRichard Strauss, der Ehrenbürger der Heidelberger Universität, erscheint persönlich, um sein „Heidenleben“ sowie dessen tragikomisches Pendant „Don Quixote“ und „Salome“ zu dirigieren.



# Ein süsser Nachmittag!

Solange Vorrat!

Nachstehende Preise sind nur für heute nachmittag gültig.

Solange Vorrat!

## Reklame-Preise für Konfitüren:

1/2 Pfund Sarotti-Konfekt	13 Pfg.	1 Pfund Kakao garantiert rein	Mk. 1.05	Sarotti-Schokolade 1/4 Pfd.-Tafel	35 u. 40 Pfg.
1/2 Pfund Praliné's div. Füllungen	15 Pfg.	Dessert-Cakes Format Leibnis	1/4 Pfund 15 Pfg.	Schokolade-Delikatess-Haselnüsse	1/4 Pfd. 18 Pfg.
Suchard-Schokolade Milka oder Valma Tafel = 1/4 Pfund	42 Pfg.	Vanille-Waffeln	Paket 8 Pfg.	Alpen-Milch-, Mocca- und Sahne-Schokolade	1/4 Pfd. 33 Pfg.
1 Pfund Famil'en-Schokolade	85 Pfg.	Dessert-Schokolade „Elsa“	50 Pfg.	1/2 Pfund Souchong-Tee	45 Pfg.
Gebrauntes Kaffee 1/2 Pfund	45, 50 Pfg.	in eleganter Packung Tafel = 250 Gramm		1/2 Pfund Breack fest tea	Mk. 1.10
Warmer Schinken in Brotteig gebacken 1/4 Pfd.	50 Pfg.	1 Pfund Zucker gemahlen	18 Pfg.	Delikatess-Lachs trisen geräuch. in Scheiben geschulten	1/4 Pfd. 38 Pfg.
Hamburger Delikatessschinken 1/4 Pfund	42 Pfg.	1 Pfund Würfelzucker	19 Pfg.	Russische Sardinen und Anchovis Glas	28 Pfg.
Westfäl. Mettwurst Pfund	98 Pfg.	10 Stück Valencia-Orangen ohne Frucht	18 Pfg.	Feinste Oelsardinen Dose	45-32 Pfg.
Thüringer Rotwurst 1/4 Pfund	18 Pfg.	gesunde feierfreie Ware	28, 35 Pfg.	Engl. Kronenhummel beste Marke Dose Mk.	1.35, 90 Pfg.
Heller Leberwurst 1/4 Pfund	22 Pfg.	Palermo-Zitronen gelbe Frucht 10 Stück	35 Pfg.	Französischen Gervais	Stück 27 Pfg.
Thüringer Sälze Pfund	75 Pfg.	Getrocknete Delikatess-Birnen	Pfund 21 Pfg.	Französischen Camembert	Karton 28 Pfg.
Frankfurter Bratwürste Paar	25 Pfg.	Bordeaux-Pflaumen ohne Frucht	24, 32, 42 Pfg.	Vollfetten Tilsiter u. Edamer	1/4 Pfd. 24 Pfg.
Mageres deutsches Büchsenfleisch 1/4 Pfd.	28 Pfg.	Muskat-Tafel-Tatteln	1/4 Pfund 24 Pfg.	Deutscher Camembert	Stück 27 Pfg.
Stuttgarter Knoblauchwürstchen Paar	24 Pfg.	Smyrna-Feigen „Erbilly“	Pfund 48 Pfg.	Westfälischer Pumpernickel	Stück 18 Pfg.
		Locuum-Feigen viereckig	Pfund 68 Pfg.		
		Kranz- und naturale Smyrna-Feigen	1 Pfund 24 Pfg.		

# Herm. Schmoller & Co

Von nachmittags 1/2 3 Uhr ab KONZERT der ungar. Künstlerkapelle Katschandi.

**Trauerbriefe** bei schnellster Bestätigung liefert billig! . . . . .  
Dr. S. Gaas Buchdruckerei S. m. b. S.

### Hasen

leichtere, per Stück von Mk. 2.20 an ganz schwere p. Stück „ 3.80

### Hasen-Ragout

vom ganzen Hasen Pfund 50 Pfg.

### Reh, ganz und zerlegt.

Reh-Ziemer

### Reh-Schlegel

Reh-Braten Pfund Mk. 1.00

Reh-Bug Pfund 80 Pfg.

Reh-Ragout Pfund 50 Pfg.

Reh im Fell Pfund 80 Pfg.

### Geflügel

Hähnen, Capunen, Poularden, Gänse Enten, Suppenhühner, Tauben.

### Neue Wallkartoffel

10 Pfg.

### Frische Trinkeier

schwere, große, prachtvolle Ware, Stück 14 Pf.

**Johann Schreiber.**

## Todes-Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Mann, Herr

69740

## Dr. med. Hch. Kessler

Stabsarzt a. D.

im 61. Lebensjahre. In tiefster Trauer

### Elisabeth Kessler.

Mannheim, (D 2, 15), 7. Februar 1907.

Die Einäscherung findet **Samstag, 9. Februar nachmittags 4 1/2 Uhr** im hiesigen Crematorium statt. Dies statt besonderer Anzeig.

### Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger-sohnes, Schwagers und Onkels

## Ernst Rosenstein

erwiesen wurde, sprechen wir hiermit unsern allerinnigsten Dank aus.

69737

Stuttgart, Paris, Frankfurt a. M., Mannheim, Neustadt a. H.,

Februar 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

### In der Hauptversammlung.

Freitag, den 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Saal des 9. Februar, morgens 9 1/2 Uhr. Schiedsinstanz Herr Stadtrat Dr. Siedel oder Nachmittags 2 1/2 Uhr. An den Wochenagen: Schiedsinstanz, abends 6 Uhr 10 Min. An den Wochenagen: Morgen 7 1/2 Uhr, abends 5 Uhr.

### In der Claus-Synagoge.

Freitag, den 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr. Samstag, den 9. Februar, morgens 9 1/2 Uhr, abends 6 1/2 Uhr. An den Wochenagen: Morgen 7 1/2 Uhr, abends 5 1/2 Uhr.

### 2er Club, Mannheim.

Unsere verehrlichen Mitglieder die schmerzliche Mitteilung, dass unser langjähriges, aktives Mitglied, Herr

## Dr. Heinrich Kessler,

pr. Arzt

nach kurzem Leiden verschieden ist.

Die Beerdigung findet Samstag, den 9. Februar, nachmittags 1/2 5 Uhr vom Friedhofe aus statt und bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.

69747

Der Vorstand.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters bezeugt worden sind, besonders für die reichen Kranzspenden, sagen wir Allen hiermit vielen, herzlichen Dank.

69750

## Familie D. Duven.

Mannheim, den 8. Februar 1907.







Im Erfrischungsraum: 1 Portion Kaffee mit Schlagsahne } 20 Pfg. | Faschings-Krapfen 3 Stück 10 Pfg.  
 1 Stück Torte mit Schlagsahne }

Die Schlusstage der „Weissen Woche“ Freitag und Samstag bieten aussergewöhnliche Vorteile.

Weiße <b>Straussfeder-Fächer</b> 75 Pfg. Stück	Ein Posten vorgezeichnete <b>Hand-Arbeiten</b> 48 Pfg. Weberhandtücher, Wandschoner Bettdecken, Läufer u. Auswachen Wert 150 Serie I 75 Pfg. Serie II bis III 75 Pfg. Stück	Hiermit kauftige <b>Schweizer</b> 2,95 Pfg. <b>Stickerei-Blousen</b> aus vorzüglichem Seidenbatist	Grosse Pasten <b>Herrn- u. Damen-Portemonnaies</b> 25 Pfg. Herrn- 65 Pfg. Damen- 45 Pfg. Werk 150 Serie I bis III Stück
Weiße Parole <b>Handtuchstoff-Fabrikreste</b> 38 Pfg. Gartentücher, Drell u. Damast, da- zuntar vorzügliche Qualitäten zum Auswachen jeder Art	Blau Parole schwere <b>Drell-Sei vietten</b> 28 Pfg. 65 x 65 cm gross Stück	Mini grosse Pasten relativ kleine, generalis <b>Kinderjäckchen</b> 58 Pfg. alle Größen, Wert bis Mk. 1,50 zum Auswachen Stück	<b>Siamosen-Reform-Kleiderschürzen</b> 1,45 Pfg. vorzügliche Qualität Stück

Sensationell billig **Henkelkörbe** mit 20 grossen Orangen 85 Pfg.  
 (als Markt Körbe zu verwenden)

**Geldverkehr**  
**Son tüchtig Kaufmann**  
 Son tüchtig Kaufmann  
 Hypotheken.  
 Gelber an 1. Stelle  
 auf nur 1/2 Objekte in  
 gut Stablage, 60%  
 der amtlich. Tage zu  
 4% anzuschreiben.  
**Gebrüder Simon**  
 Tel. 1252. 0 7, 7.

**Masken.**  
 Günstig Damenmasken aus  
 2 Stück an zu verkaufen.  
 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
**Masken.**  
 Günstig Damenmasken aus  
 2 Stück an zu verkaufen.  
 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Ankauf**  
 Pianino zu kaufen gesucht.  
 Offerten unter Nr. 1769 an  
 die Exped. des Anz.  
**Verkauf.**  
 Fahrrad zu verkaufen.  
 Halberstr. 7, 1. St.  
 0 4, 5, 2, 1000.  
**Pianos**  
 Demmer  
 Spezialgeschäft der Lebensmittelbranche  
 sucht zum baldigen Eintritt eine  
**Filial-Leiterinnen**  
 Verkäuferinnen, die langjährige Tätigkeit in der  
 Lebensmittelbranche nachweisen können und schon selbst-  
 ständig Filialen geführt haben, beliebigen Offerten selbst  
 Zeugnisabschriften mit No. 49749 a. d. Exp. d. Bl. zu senden.  
 Der 1. März gesucht:  
 1 tüchtige Verkäuferin für Bac.  
 1 " " " " Haushalt.  
 1 jüngere " " Papierwaren.  
 Persönliche Vorstellung in Wannheim Sonntag,  
 den 10. Februar, nachm. 2-4 Uhr. Hotel Pfälzer Hof.  
 Gustav Barasch, Heilbronn.

**Wohnung**  
 4-5 Zimmer, Badestube  
 u. Zubehör (nicht über 3 Tr.)  
 per 1. April zu mieten gesucht.  
 Möbliert, Sonnenseite. Preis  
 ca. 3000 - 3500. Off. erb. u.  
 Nr. 1767 an die Exp.

**Per 1. April**  
 zu vermieten:  
 2-3 Zim. Wohnungen  
 u. aber auch 1-2 Zim. mit  
 2 Zimmern. Wohnungen mit  
 oder ohne Küche, je nach  
 Bedarf der Interessenten.  
 Preis ca. 1000 bis 1500.  
 Schimperstr. 12  
 1-2 Zimmerwohnung  
 (Part. v. 2) mit allem  
 Zubehör sofort zu v. 2  
 mieten. 41 24  
**C. Schweikart,**  
 Seidenstr. 4.  
**Seidenstr. 4.**  
 2 Zimmer u. Küche mit Zubeh.  
 bei per 1. April zu verm. 1475  
 W. v. der Stadt, Seidenstr.  
 Seidenstr. 4.  
 Herrschaftl. Wohnung, 5  
 Zimmer, Küche, Bad etc. mit  
 Holzgasen, Kaminofen, in  
 ruh. Lage d. Schlosses u.  
 dem Zentrum d. Stadt, mit  
 herrl. Blick auf Stadt, Rhein-  
 ebene u. Medardstr. zu verm.  
 Raber's Grünbergweg 8,  
 Seidenberg. 46117

**Möbl. Zimmer**  
 B 5, 12 2 Zim., ein gut möbl.  
 Zimmer, ein Bad, ein WC.  
 B 7, 15 1 Zim., ein gut möbl.  
 Zimmer, ein Bad, ein WC.  
 C 4, 14 1 Zim., ein gut möbl.  
 Zimmer, ein Bad, ein WC.  
 C 4, 15 1 Zim., ein gut möbl.  
 Zimmer, ein Bad, ein WC.  
 C 4, 20 21 Zimmer, ein gut möbl.  
 Zimmer, ein Bad, ein WC.  
 C 6, 20 21 2 Zim., ein gut möbl.  
 Zimmer, ein Bad, ein WC.  
 C 8, 4 1 Zim., ein gut möbl.  
 Zimmer, ein Bad, ein WC.

**Bureaux**  
**Mitte der Stadt**  
 in bester Lage Partieräume im  
 1. Stockwerk, 2 Zimmer, 1  
 Bad, 1 Küche, 1 WC, 1  
 Kellerräume für jeden  
 Betrieb geeignet; Wasserleitung,  
 elektr. Licht, Gas, etc.  
 per 1. April zu vermieten. In  
 der Nähe d. Hauptbahnhofes.  
 Rab. Strassburger Komar 1, 12, 4  
 Telefon No. 1447

**Stellen suchen**  
**Expedient**  
 4. Bregenzbrücke, lange Jahre in  
 Regensburg tätig, verheiratet,  
 4 Kinder, sucht Stelle in  
 la. Lage, unter 1000 Mark, per  
 1. April od. früher. Offert  
 an: „Regist.“ Nr. 1764 an die  
 Expedition d. Bl. erbeten.

**Läden.**  
 H 5, 17 Laden, frontl. möbl.  
 im 1. Stockwerk, 1 Zimmer,  
 1 Küche, 1 WC, 1 Bad, 1  
 Kellerräume für jeden  
 Betrieb geeignet; Wasserleitung,  
 elektr. Licht, Gas, etc.  
 per 1. April zu vermieten. In  
 der Nähe d. Hauptbahnhofes.  
 Rab. Strassburger Komar 1, 12, 4  
 Telefon No. 1447

**Fräulein**  
 tüchtig in Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine  
 durchaus bewandert, für ein  
 tüchtiges Geschäftsbüro per 1.  
 März gesucht. Gefällige Off.  
 mit Angabe der Gehaltsansprüche  
 unter Nr. 4565 an die  
 Expedition des Anz. erbeten.  
**Ein länger Hausbursche**  
 gesucht.  
 Rhein. Schuhfabrik  
 Regist. 28, 27. 4567

**Magazine**  
**Magazin**  
 auch in der Nähe der Haupt-  
 bahnhofes, 1 Zimmer, 1  
 Küche, 1 WC, 1 Bad, 1  
 Kellerräume für jeden  
 Betrieb geeignet; Wasserleitung,  
 elektr. Licht, Gas, etc.  
 per 1. April zu vermieten. In  
 der Nähe d. Hauptbahnhofes.  
 Rab. Strassburger Komar 1, 12, 4  
 Telefon No. 1447

**Mietgesuche.**  
 3-4 Zimmerwohnung  
 in bester Lage per 1.  
 April gesucht.  
 Offerten mit Preis und Nr.  
 4565 an die Expedition d. Bl.  
 erbeten.  
 2-3 Zimmerwohnung  
 in bester Lage per 1.  
 April gesucht.  
 Offerten mit Preis und Nr.  
 4565 an die Expedition d. Bl.  
 erbeten.

**Ein Foxterrier**  
 1/2 Jahre alt, schöne Farbe, billig  
 zu verkaufen.  
 Zu erfragen P. 7, 9. 1761

**Stellen finden**  
**Existenz!**  
 Eine in der Gegend von  
 Regensburg, 1 Zimmer, 1  
 Küche, 1 WC, 1 Bad, 1  
 Kellerräume für jeden  
 Betrieb geeignet; Wasserleitung,  
 elektr. Licht, Gas, etc.  
 per 1. April zu vermieten. In  
 der Nähe d. Hauptbahnhofes.  
 Rab. Strassburger Komar 1, 12, 4  
 Telefon No. 1447

**Lehrmädchen.**  
**Lehrmädchen**  
 eine tüchtige, 1 Zimmer, 1  
 Küche, 1 WC, 1 Bad, 1  
 Kellerräume für jeden  
 Betrieb geeignet; Wasserleitung,  
 elektr. Licht, Gas, etc.  
 per 1. April zu vermieten. In  
 der Nähe d. Hauptbahnhofes.  
 Rab. Strassburger Komar 1, 12, 4  
 Telefon No. 1447

**Lehrmädchen.**  
**Lehrmädchen**  
 eine tüchtige, 1 Zimmer, 1  
 Küche, 1 WC, 1 Bad, 1  
 Kellerräume für jeden  
 Betrieb geeignet; Wasserleitung,  
 elektr. Licht, Gas, etc.  
 per 1. April zu vermieten. In  
 der Nähe d. Hauptbahnhofes.  
 Rab. Strassburger Komar 1, 12, 4  
 Telefon No. 1447

**Lehrmädchen.**  
**Lehrmädchen**  
 eine tüchtige, 1 Zimmer, 1  
 Küche, 1 WC, 1 Bad, 1  
 Kellerräume für jeden  
 Betrieb geeignet; Wasserleitung,  
 elektr. Licht, Gas, etc.  
 per 1. April zu vermieten. In  
 der Nähe d. Hauptbahnhofes.  
 Rab. Strassburger Komar 1, 12, 4  
 Telefon No. 1447

**Lehrmädchen.**  
**Lehrmädchen**  
 eine tüchtige, 1 Zimmer, 1  
 Küche, 1 WC, 1 Bad, 1  
 Kellerräume für jeden  
 Betrieb geeignet; Wasserleitung,  
 elektr. Licht, Gas, etc.  
 per 1. April zu vermieten. In  
 der Nähe d. Hauptbahnhofes.  
 Rab. Strassburger Komar 1, 12, 4  
 Telefon No. 1447

**Rheinisches Kaufhaus**  
 für  
**Lebensmittel**  
 J. I. I. Breitestrasse.  
 Telefon 1936.  
 Billigste Bezugsquelle  
 am Platze.

Zum Backen von  
**Fastnachtskrapfen**  
 empfiehlt  
**Ia. Weizenmehl** von 18 bis 14 Pfg. per Pfd.  
 bei 5 Pfd. 15 bis 17 Pfg.  
 Nur in meinen Filialen erhältlich.  
**Backmehl Pfd. 25 Pfg.**  
 ohne Zusatz von Salz und Backpulver verwendbar.  
**Estol Pfd. 65 Pfg. — Palmfruchtbutter 55 Pfg.**  
**Reines Schweineschmalz Pfd. von 57 Pfg. an**  
**Rüböl Liter 70 Pfg.**  
 Viele beliebige Filialen in Rheinland, Westfalen, Hessen,  
 Bessen-Nassau, Hannover, Baden, Pfalz.

**Wohnung**  
 4-5 Zimmer, Badestube  
 u. Zubehör (nicht über 3 Tr.)  
 per 1. April zu mieten gesucht.  
 Möbliert, Sonnenseite. Preis  
 ca. 3000 - 3500. Off. erb. u.  
 Nr. 1767 an die Exp.

**Per 1. April**  
 zu vermieten:  
 2-3 Zim. Wohnungen  
 u. aber auch 1-2 Zim. mit  
 2 Zimmern. Wohnungen mit  
 oder ohne Küche, je nach  
 Bedarf der Interessenten.  
 Preis ca. 1000 bis 1500.  
 Schimperstr. 12  
 1-2 Zimmerwohnung  
 (Part. v. 2) mit allem  
 Zubehör sofort zu v. 2  
 mieten. 41 24  
**C. Schweikart,**  
 Seidenstr. 4.  
**Seidenstr. 4.**  
 2 Zimmer u. Küche mit Zubeh.  
 bei per 1. April zu verm. 1475  
 W. v. der Stadt, Seidenstr.  
 Seidenstr. 4.  
 Herrschaftl. Wohnung, 5  
 Zimmer, Küche, Bad etc. mit  
 Holzgasen, Kaminofen, in  
 ruh. Lage d. Schlosses u.  
 dem Zentrum d. Stadt, mit  
 herrl. Blick auf Stadt, Rhein-  
 ebene u. Medardstr. zu verm.  
 Raber's Grünbergweg 8,  
 Seidenberg. 46117

**Möbl. Zimmer**  
 B 5, 12 2 Zim., ein gut möbl.  
 Zimmer, ein Bad, ein WC.  
 B 7, 15 1 Zim., ein gut möbl.  
 Zimmer, ein Bad, ein WC.  
 C 4, 14 1 Zim., ein gut möbl.  
 Zimmer, ein Bad, ein WC.  
 C 4, 15 1 Zim., ein gut möbl.  
 Zimmer, ein Bad, ein WC.  
 C 4, 20 21 Zimmer, ein gut möbl.  
 Zimmer, ein Bad, ein WC.  
 C 6, 20 21 2 Zim., ein gut möbl.  
 Zimmer, ein Bad, ein WC.  
 C 8, 4 1 Zim., ein gut möbl.  
 Zimmer, ein Bad, ein WC.

**Seckenheimerstr. 58.**  
 1-2 Zimmerwohnung  
 in bester Lage per 1.  
 April gesucht.  
 Offerten mit Preis und Nr.  
 4565 an die Expedition d. Bl.  
 erbeten.

**Kost und Logis.**  
 In bester Lage, 1 Zimmer, 1  
 Küche, 1 WC, 1 Bad, 1  
 Kellerräume für jeden  
 Betrieb geeignet; Wasserleitung,  
 elektr. Licht, Gas, etc.  
 per 1. April zu vermieten. In  
 der Nähe d. Hauptbahnhofes.  
 Rab. Strassburger Komar 1, 12, 4  
 Telefon No. 1447